



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. Ausgabe täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) Nachmittags 3 Uhr für den folgenden Tag. Inseraten-Kannahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement z. Preise von 90 Pf. Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Merseburg in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Deutscher Reichstag.

(31. Sitzung vom 21. Januar.)

Die Beratung über die Hamburg'sche Zollanschluss-Vorlage wird fortgesetzt. Abg. Schlutow (Sietin) ist durch die Rede seines Freundes Bamberger gegen den Anschluss nicht überzeugt und tritt lebhaft für die Vorlage ein. Bundeskommissar Kloß (Hamburg) stellt in Rede, daß Hamburg unter einer Preßion gestanden. Das getroffene Abkommen enthalte die Erfüllung eines nationalen Wunsches, die Erhaltung des für Hamburg's Handelsstellung nöthigen Freihandels, die Förderung der gegenseitigen industriellen Interessen und der des deutschen Exports. Abg. Maier (Bremen) vertritt gleiche Ansichten und tritt warm für die Vorlage ein, ebenso die Abg. v. Karborsff und v. Keißler. Der insbesondere den natürlichen Verkehr Hamburgs mit Hannover und Mecklenburg zc. freudig begrüßt. Abg. Richter (Hagen) theilt sachlich natürlich den Standpunkt des secessionistischen Führers „voll und ganz“, hält dafür, das Schlutow und Maier nur aus localen Interessen für die Zustimmung zu dem Abkommen gesprochen und sah in der Vergewaltigung Hamburgs einen neuen Beweis für die Wichtigkeit seines bis zum Ueberdruß wiederholten Ceterum censeo: „Der Reichstanzler muß fort von seinem Platz.“ Den Reichstanzler gegen diese Insinuation zu verwarren, übernahm der preussische Finanzminister Bitter. Abg. Windthorst trat nochmals, wie schon gefehen, mit aller Ent-

schiedenheit für die Vorlage ein. Auf specielle Anregung dieses Abgeordneten gab der Herr Finanzminister Bitter die Erklärung ab, daß wenn auch der Bundesrath über die angeregten Resolutionen sich noch nicht schlußig gemacht habe, so doch der künft. Reichstanzler noch wie vor auf dem Standpunkte des mit Allerhöchster Ermächtigung an den Minister-Residenten Krüger geschriebenen Briefes stehe. Die folgenden Erörterungen des Abg. Bamberger trugen einen fast ausschließlich persönlichen Charakter, in welchen nicht bios die Vertreter der Vorlage, sondern auch alle Anhänger des Schutzolles recht schlecht weg kamen. Schließlich wird § 2 in Namensabstimmung mit 171 gegen 102 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen Fortschritt, mit Ausnahme der Abg. Rie und Sandmann (Hamburger) sowie Buddeberg und Fährmann (Sachsen), die Secessionisten mit Ausnahme von ca. 8 Abgeordneten, darunter Koster, Schlutow zc., die Socialdemokraten, die Volksparteiler, die Welfen und einige Hospitalanten des Centrums. Die Polen enthalten sich der Abstimmung. Die ferneren Paragrapfen geben zu einer Diskussion keinen Anlaß. Dieselben werden angenommen.

pital von 13,260,200 Mark, während zu einem endgültigen Beschlusse 38,250,000 Mark erforderlich waren — stellte der Vorsitzende des Ausschusses das Gebot der Regierung democh zur Debatte. Nach einer nur mehr das sachliche Gebiet streifenden Discussion, ergab sich bei der Abstimmung, daß von 1884 Stimmen 1777 Stimmen für das Gebot und 107 Stimmen gegen dasselbe waren. Die Majorität war demnach für das Gebot und wird eine neue General-Versammlung einberufen werden, in der die Angelegenheit zum endgültigen Beschlusse geführt werden soll.

Berlin, 24. Januar. In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß der Director des preussischen statistischen Bureau's Geh. Rath Dr. Engel seine Pensionirung nachsuchen wird.

Dresden, 23. Januar. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer beantwortete der Finanzminister die Interpellation des Abgeordn. Heine, ob die Regierung sich im Bundesrathe dafür verwenden werde, daß seitens der Reichsregierung bei der bevorstehenden Fortsetzung der internationalen Münzconferenz die Rehabilitation des Silbers und die Einführung der Doppelwährung durch internationale Verträge für Deutschland herbeigeführt werde, verneinend. Der Minister fügte hinzu, daß die sächsische Regierung auch heute noch bei der Erklärung stehen bleibe, welche der Staatssecretair des Reichsschatzamt's Namens der verbündeten Regierungen am 10. März v. J. im Reichstage abgegeben habe.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 23. Januar. In der heute Nachmittags abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn wurde über das von der königlichen Staatsregierung gestellte Gebot, mit der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn über die Abtretung ihres Unternehmens an den Staat auf der Grundlage einer Rente von sechs Prozent einen Vertrag abzuschließen, beraten. Trozdem es sich ergab, daß die zu einem endgültigen Beschlusse erforderliche Majorität in der Versammlung nicht vorhanden war — dieselbe repräsentirte ein Ka-

Unter den Sternen.

Roman von Paul Böttcher.

(Schluß.)

Jetzt, wo keine Schranke mehr trennend zwischen uns liegt, laß uns Geschehenes vergessen und vereint in die Zukunft treten, die nunmehr so goldig vor uns liegt!

Helene schüttelte unter Thränen das Haupt. „Daß mich, Alfred!“ sagte sie erschütterter, „Alles, was sich mir nähert, wird nur elend durch mich. Durch meine Schuld traf den Gatten die Kugel des Mörders und wiederum meinethwegen hatte Dich ein so schmerzliches Schicksal getroffen. Ich vermag kein Glück zu geben!“

„Sprich nicht so, Helene!“ entgegnete Alfred stürmisch. „Du hast keinen Grund, Dich anzuklagen: Du darfst und wirst mich nicht zurückweisen!“

„Siehe Alfred,“ sagte sie gefaßt, „auf Deinem wie auf meinem Haupte befindet sich bereits der erste Schnee und dieser Thatsache sollten sich unsere Herzen nicht verschließen. Wir wollen uns damit bescheiden, daß sich unsere Liebe auf die Kinder übertragen hat und so wollen wir in deren Glück auch das Glück unserer Zukunft erblicken.“ Und nun erzählte Helene dem staunenden Alfred, auf welche Weise sich die Kinder hier in Wien kennen und lieben gelernt hätten, sie erzählte ihm von dem Unfall mit dem Wagen, von dem Vorkommniß im Theater und daß ihr Sohn jetzt gerade bei seiner Tochter wäre, um sich deren Hand zu erbitten. „Er befürchtet nur,“ fügte sie hinzu, „daß Du ihm

die Tochter aus Anlaß Deiner traurigen Erlebnisse, die mit dem Namen v. Gellern in so enger Beziehung stehen, verweigern könntest.“

„So laß uns zu unsern Kindern eilen um Zeuge ihrer Verlobung und ihres Glückes zu sein,“ sagte Alfred schnell, den dieser Gedanke ganz von dem früheren abgelenkt hatte. „Willst Du mich begleiten?“

Helene mochte dieser Bitte keine Weigerung entgegensetzen und bald führte ein leichtes Gefährt die beiden dorthin, wo die Liebe die schönste Palme des Sieges errang.

Kehren wir jetzt in die Wohnung Franziskas ein, in welcher sich die eben Genannte und Hermann v. Gellern gegenüberstanden.

„Ich habe jetzt die Maske abgelegt, Fräulein Faber,“ sagte Hermann soeben, „und ich habe mich deshalb unter diesem Namen bei Ihnen eingeführt, weil ich fürchtete, daß Sie mich aus Ihrem mir so lieb gewordenen Hause und aus Ihrer Nähe verbannen könnten. Und nun frage ich Sie: ist es Ihnen nach all dem Geschehenen noch möglich, mir Ihr Herz und Ihre Hand zu reichen? Können Sie sich jetzt noch entschließen, sich meiner Führung durch das Leben anzuvertrauen, nachdem der Name v. Gellern Ihnen so bitteres Leid zugefügt hat?“

Franziska hatte ihm tief bewegt das Gesicht abgewandt; sie vermochte vor Erregung kein Wort zu sprechen. Nach einer langen Pause stammelte sie die wenigen Worte: „Aber der Vater!“

„Wenn Sie — wenn Du willst, Franziska, so wird unsere Liebe seinen Willen überdauern.“

Die Zeit heilt alle Wunden und wir wollen gemeinsam ihm das Ueberstandene vergehen machen. So wie es mir durch Gottes Hilfe vergönnt war, Dich dem Leben zu erhalten und Deine Wunde zu heilen, so hoffe ich auch zu Gott, daß er das Herz Deines Vaters dem Glück seines Kindes erschließen wird, denn es ist mein ehrlicher und aufrichtiger Wille, Dich für allezeit glücklich zu machen. Du allein bist das Glück meines Lebens und nur in Deinem Besitz vermag ich das Unrecht zu sühnen, welches Euch durch meinen Namen zugefügt worden.“ Franziska ließ es willig geschehen, daß er sie sanft an sich zog. Sie hatte ihren Kopf an seine Brust geborgen und unaufhörlich rannen die Thränen, welche der Kampf zwischen Liebe und Pflicht ihr hervorpreßten, über die Wangen. Die Pflicht aber band sie an die Einwilligung des Vaters und sie vermochte auch jetzt noch nicht zu antworten, als er sie stürmisch ansprach: „Franziska! Sei mein auf ewig, sprich nur das einzige Wort, „Ja“ und Du machst mich zum Glücklichsten aller Sterblichen!“

„Meinen Segen will ich Euch nicht versagen!“ ließ sich Faber hinter den Beiden vernehmen, der mit Helene lautlos in das Zimmer getreten war.

Uebergehen wir die Scene des Wiedersehens zwischen Vater und Kind, welche die Feder nicht zu schildern vermag. Ein jeder der Anwesenden fühlte in diesem Augenblick den bitteren Stachel, welchen die unfreiwillige Trennung durch das Gefängniß in die Herzen gegraben.

München, 23. Januar. Die Kammer der Reichsräthe setzte nach lebhafter Debatte die von der Abgeordnetenammer gestrichlenen Dispositionsfonds für die Ministerien der Finanzen, des Aeußern und des Innern in das Budget wieder ein.

Karlsruhe, 23. Januar. Der geheime Medicinal-Rath, außerordentliches Mitglied des Reichsgesundheits-Amtes Dr. Holz ist gestorben.

München, 23. Januar. Die Kammer der Reichsräthe setzte nach lebhafter Debatte die von der Abgeordnetenammer gestrichlenen Dispositionsfonds für die Ministerien der Finanzen, des Aeußern und des Innern in das Budget wieder ein.

Wien, 23. Januar. Wie aus Trebinje verlautet, hat bei Wilek ein heftiges Gesecht zwischen einer Compagnie des 67. Regiments (Mitter v. Schmerling) mit Asmann Bey stattgefunden. Bei der Verwundung der Aufständischen hatten dieselben ihre Verwundeten zurückgelassen. Unter den Todten soll sich Sotogor Anghelies befinden. — Der in Metkovich seitens der Behörde sistirte Güterverkehr von Mostar nach Cerajewo ist wieder freigegeben, da die Strafe ganz sicher ist. — Aus Cerajewo wird gemeldet, daß das dortige General-Commando mit der ungarischen Kreditbank bedeutende Verträge über Lieferungen, besonders von Mehl, abgeschlossen habe.

Wien, 23. Januar. Bürgermeister Dr. Newald wird morgen seine Demission einreichen.

Prag, 23. Januar. Die Schlußverhandlung in dem Prozesse gegen 31 Arbeiter wegen Majestätsbeleidigungen hat begonnen; der Gerichtshof beschloß, die Verhandlung mit Ausschluß der Oeffentlichkeit zu führen.

Wien, 24. Januar. Wie amtlich mitgetheilt wird, sind weder von dem General-Commando in Cerajewo noch von dem Statthalter von Dalmatien, Jovanovic, seit gestern Gesechte gemeldet worden. Der Erzbischof Dr. Stadler ist am 14. d. M. in Cerajewo eingetroffen.

Brünn, 24. Januar. In der Wohnung der Redacteurs der Arbeiterzeitungen „Volksfreund“ und „Sprawedenst“ wurde gestern von der Polizei eine Hausdurchsuchung vorgenommen wobei viele Schriften und Bücher mit Beschlagnahme belegt wurden.

Zara, 24. Januar. Die dalmatinische Landwehrbataillone Nr. 79 und Nr. 80 werden mobilisirt.

Aus endlich die Stürme, welche die erste Begegnung bei Allen hervorgerufen, sich gelegt hatten, als Alfred die Tochter aus seiner Umarmung freigelassen und der Tante Agnes für ihre langjährige mütterliche Fürsorge mit bewegten Worten gedankt hatte, da sagte er zu Hermann: „Nun junger Mann nehmen Sie aus meiner Hand die Braut in Empfang, es thut mir herzlich leid mein Kind in dem Augenblicke wieder fortgeben zu müssen, wo ich es erst wiedergefunden habe, aber ich will nicht trennen zwischen Eure Liebe treten. Machen Sie mein Kind glücklich! Ich hoffe jedoch,“ fuhr er mit einem verständnißvollen Blick auf Helene fort, „daß Gott mich für den Verlust meiner Franziska noch entschädigen wird.“

Und diese Entschädigung sollte dem schwer geprüften Mann bald werden, denn als sie bald darauf allefammt in dem kleinen Familiensalon versammelt waren, als Helene das Viebesglied der jungen Leute sah, als endlich Franziska von Hermann secundirt, das herrliche Lied: „Unter den Sternen“ sang und spielte, da vermochte auch sie sich den zärtlichen Einflüsterungen Alfreds nicht mehr zu entziehen. Auf der einen Seite der Frühlings, auf der anderen der Spätkommer, — so stellte sich das Bild, als die letzte Strophe: „Auf ewig treue Liebe, hinaus bis über's Grab!“ verlungen war und sich Alfred und Helene ihren über-raschten Kindern als Verlobte vorstellten.

Rechts jedoch von den beiden Paaren, von dem älteren noch ein langes, ungetrübtes Eheglück beschieden war, stand Tante Agnes, Franziskas Erzieherin, die sich weil sie nie einen Liebesstrahl gesehen, eine stille Thräne aus den Augen wuschte. Von Hermann und Franziska wie eine Mutter verehrt, blieb sie auch später bei diesen, um Franziska bei der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen.

Paris, 23. Januar. Der oberste Kriegsrath wird demnächst die Frage wegen der successiven Zurückziehung der Truppen aus Tunis und Algier, sowie die Bildung eines Stammes von ständig für die afrikanische Armee bestimmten Truppen in Berathung ziehen. — Das Journal Paris will wissen, daß wenn das Ministerium in der Revisionfrage unterliegen sollte, mit Gambetta auch sämtliche übrigen Mitglieder zurücktreten würden. — Die Kommission für die Handelsverträge hatte eine Besprechung mit dem Handelsminister Rouvier und kam man überein, daß, wenn eine Verlängerung des englisch-französischen oder eines anderen Handelsvertrages nothwendig werden sollte, dieselbe erst nach Beilegung der Krisis eintreten solle. Die Verlängerung würde sich nur auf diejenigen Nationen beziehen, welche den Vertrag vor dem kommenden 1. Februar unterzeichnet haben würden.

Paris, 23. Januar, Abends. Deputirtenkammer. Der Finanzminister legt das Budget für das Jahr 1883 vor. Die Sitzung wurde dann suspendirt, um die Vorlegung des Berichtes der 33er Kommission abzuwarten. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde der Bericht vorgelesen und die Berathung desselben auf Donnerstag festgesetzt. In dem Berichte wird die Aufnahme des Listenstratiumms in der Verfassung formell abgelehnt; der Bericht stellt ferner die Vollmacht des Kongresses als unbeschränkt hin, glaubt aber, daß man trotzdem die Reformpunkte bezeichnen müsse, um dem Staate eine Garantie zu bieten.

Paris, 24. Januar. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Deputirtenkammer und der Senat einer beschränkten Revision der Verfassung zustimmen würden. Gambetta würde, wie es heißt, für jetzt auf das Listenstratiumm verzichten und sich vorbehalten, diese Frage vor dem Kongress zur Sprache zu bringen.

London, 23. Januar. Der Stand der Dinge in Kaïro ist unverändert. Man hofft auf eine bewaffnete Einmischung und ist der Ansicht, daß eine solche am besten durch türkische Truppen und unterstützt durch eine Demonstration englischer und französischer Panzerfahrzeuge vor Alexandrien ins Werk gesetzt würde.

London, 23. Januar. Der Marquis von Lorne landete von England nach Kanada zurückkehrend am 21. d. M. Halifax. Die Nachricht von dem Aufstehen des Ballons „Saladin“ mit dem Parlamentsmitgliede Parnel in Spanien wird von Reuters Bureau dementirt. Dem Standard zufolge brach in Arabien ein erster Aufstand aus. Der türkische Gouverneur von Yemen wandte sich nach Konstantinopel um Truppen-Verstärkung.

London, 24. Januar, Morgens. Der Times zufolge hat der russische Vizekönig Fürst Lobanoff in Folge einer Weisung der russischen Regierung abgelehnt, die Bittschrift der englischen Franzosen zu Gunsten der russischen Juden an den Kaiser von Rußland in Petersburg zu übermitteln.

Limerick, 23. Januar. Aus einem hiesigen Magazine wurden gestern Abend gegen 700 Pfund Dynamit gestohlen. Der Diebstahl hat große Aufregung verursacht.

Bukarest, 23. Januar. Der Senat und die Kammer haben heute ihre Arbeiten wieder aufgenommen; der Minister des Innern zeigte der Kammer an, daß er seine Entlassung einge-reicht habe.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Naumburg, 22. Januar. Die erste dies-jährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 23. Februar er. (Naumb. Kröbl.)

Zeit, 21. Januar. Der hiesige Magistrat beantragt, den Communalsteuer-Zuschlag von 144 Procent auf 132 Proc. herabzusetzen, also um 12 Proc. zu ermäßigen.

Gera, 21. Januar. Am 16. Januar wurde auf der von Herrn Stadtrath Kratsch geführten meteorologischen Station ein seit 30 Jahren nicht beobachteter außerordentlicher Barometerstand wahrgenommen, denn Mittags 12 Uhr zeigte dasselbe längere Zeit 340.6 Pariser Linien. — Der gefährliche Eis- und Ausbrecher Ernst Friedel aus Egdorf bei Zeit, welcher von seinem 16. Lebensjahre bis zu seinem 30. die meiste Zeit in Zuchthäusern zugebracht, war zuletzt aus

dem Gefängniß zu Lichtenbrunn in Schleffen ausgebrochen, kam nach Gera und verübte eine ganze Reihe von Diebstählen, für deren Begehen ihm das Landgericht am Donnerstag eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren zuerkannte. Vor einigen Tagen machte er hier ebenfalls einen Fluchtversuch, indem er mit Hilfe eines Schemelbeines und eines Stüdes Eisen, das er auf der Brust verborgen hielt, die starke Gefängnißwand bis auf Bruchsteinstärke durchgearbeitet hatte. — Hier hat sich ein Arbeiter-Sparverein constituirtd, der die Aufbesserung der finanziellen Verhältnisse seiner Mitglieder als Aufgabe sich gestellt hat. Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes betrachtet man die Verpflichtung des Sparens. Trotz der kurzen Zeit seines Bestehens hat derselbe bereits nennenswerthe Erfolge aufzuweisen.

Annaberg, 20. Januar. Ein Durchgänger, der Buchhalter des „Hotel Museum“ hier, Georg Clemens Freigang, wurde am Mittwoch in Wien verhaftet. Rund 17000 M. hatte der Patron seinem Chef gestohlen; glücklicher Weise erreichte ihn sehr bald das verdiente Schicksal.

— Die Justizrathswitwe W., zeitweise in Eisenach wohnend, war vor einigen Jahren mit zwei hübschen Töchtern nach Erfurt gezogen. Dieselbe führte einen großen Haushalt, welcher auf bedeutende Mittel schließen ließ, und wurde bald in die reinsten Gesellschaftskreise gezogen. Indes war Alles Schein, sie lebte in beschränkter Gelbnoth. Im Juni 1880 klagte sie einem dortigen Geschäftsinhaber, daß ein Sohn ihrer Jugendfreundin Wechselschulden gemacht habe. Um den jungen Mann (Officer) zu retten, seien ihr 2000 M. nöthig, die sie augenblicklich nicht disponibel habe. Der Kaufmann schenkte der Angabe Glauben und ließ qu. Betrag auf Wechsel. Im October desselben Jahres klagte sie einem Buchhändler, daß sie auf der Reise von Magdeburg nach Erfurt 1800 M. verloren habe und in Folge dessen sich in größter Geldverlegenheit befinde. Auch in diesem Falle erhielt die Wittende das Geld gegen Wechsel. Einem Anderen schwindelte sie einen gleichen Verlust vor, welchen sie bei einer Abreise erlitten haben wollte. Auf ähnliche Weise verschaffte sie sich noch diverse Beträge. Da jedoch keiner der Wechsel eingelöst werden konnte, mußte der Concurrs eröffnet werden. Die Anklage lautete auf nicht weniger als 7 volle und 5 verjurte Betrüge, sowie Verstoß gegen die Concurrsordnung. Die Strafkammer zu Erfurt verurtheilte am 15. d. die Angeklagte zu 3 Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf 4 Jahre.

— Dieser Tage veruchte in **Zeitz** ein bei einem Schuhmachermeister in Arbeit stehender Geselle seinen Meister zu erschließen. Dieser hatte dem Gesellen, weil er mit seinem Nebengesellen stets in Unfrieden lebte, die Arbeit gekündigt und forderte ihm den Hausschlüssel, den er in den Händen hatte, ab. Statt dieses Schlüssels zog der jahresjunge Geselle ein bisher verborgen gehaltenes Pistol aus der Tasche und feuerte einen Schrottschuß auf seinen Meister ab, durch welchen dieser am Halse und Unterleibe verletzt wurde.

Freiberg, 21. Januar. Am heutigen Tage dauerte in dem Proceß gegen den vormaligen Betriebsdirector aus Himmelsfahrt Fundgrube Wengler und den Kunststeiger Schmidt das Zeugenerhör fort. Die Auslagen der abgehörten Bergleute lauteten fast übereinstimmend dahin, daß sie wohl gewünscht, daß die Fahrkunst nicht durchweg in guten Zustand sich befinde, daß insbesondere an manchen Stellen morsche Stangen waren, daß sie aber entgegen davon ihren Vorgesetzten keine Mittheilung gemacht oder daß auf Meldung nur dann und wann eine Reparatur vorgenommen worden war. Ein Zeuge, der Schachzimmerling Kaden, befundete ausdrücklich, er habe dem Kunststeiger Schmidt Meldung von schadhafteu Fahrkunststangen gemacht, worauf dieser bemerkt habe, es solle nicht gemacht werden, sondern es solle erst reifen. Der Angeklagte Schmidt bezog sich darauf, daß das Wengler so angeordnet, was dieser aber als eine Lüge erklärt. Aus den Aussagen der Zeugen geht übrigens auch hervor, daß ein früher erlassenes Verbot, wonach die Vergarbeiter die oberste Fahrkunst, auf welcher das Unglück sich ereignet hat, nicht zum Ein- und Ausfahren benützen sollten, in den letzten Jahren nicht mehr beachtet worden ist und das die Steiger selbst

sich auf dieses Verbot nicht mehr gefehrt haben. Aus den bisherigen Zeugenaussagen erhellt zur Genüge, daß bei der Betriebsverwaltung der betreffenden Grube ein unheilvolles Sparmaßregeln geherrscht hat, dem die traurige Katastrophe hauptsächlich zur Last zu legen sein dürfte.

Vermischtes.

Hamburg, 20. Januar. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Gellert“, Kapitän Kühnlein, welches am 4. d. M. von hier und am 7. d. M. von Havre abgegangen, ist am 19. d. M. 7 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen.

Die gemeldete Explosion auf dem Flaggeschiffe des englischen Panzergeschwaders, dem „Triumph“, ist nicht, wie man fast vermuthen dürfte auf ein Verbrechen zurückzuführen, sondern durch Aerotin veranlaßt, ein Material, dessen man sich auf Eisenschiffen bedient, um das Rosten zwischen den doppelten Wänden zu verhindern. Ein Matrose, welcher diesem gefährlichen Stoff mit dem Lichte zu nahe kam, wurde von der Explosion in Stücke gerissen und außerdem wurden zwei andere getödtet, während sieben andere mehr oder weniger erhebliche Verletzungen erlitten.

In welcher schändlicher Weise zuweilen der „schönste Dursch“ gemißbraucht wird, das zeigte eine Verhandlung, die vor dem Schöffengericht in Berlin stattgefunden hat. Wie der am 30. August v. J. abgehaltenen großen Parade hatten zwei Kellner ein Büffet errichtet, in welchem sie für die vom Herzogplatz kommenden dürftigen Paradedinnernden edlen Getränke verzapften. Auch ein Polizeiwachtmeister, der auf dem Tempelhofer Felde dienstlich thätig war, wollte mit einem Seidel Bier den geschluckten Staub hintererspülen. Das ihm gereichte Getränk mundete ihm indeß, obwohl es aus einem renommierten Etablissement stammte, so wenig, daß er sich veranlaßt fand, den Zapfern auf die Finger zu sehen. Er entdeckte auch bald, daß sie die Gläser zur Hälfte mit dem zum Spülen bestimmten Wasser gefüllt ließen, wenn sie dieselben unter den Zapfen brachten, so daß die Gäste halb Bier, halb Spülwasser erhielten. Der über diese Manipulation mit Recht empörte Polizeibeamte verhaftete die beiden Bierplanticher, die sich vorgefunden vor dem Schöffengericht (89. Abtheilung des Amtsgerichts I) zu verantworten hatten. Zu ihrer Entschuldigung führten sie an, daß „auf der Parade Alles getrunken würde.“ Der Gerichtshof ließ diesen Entschuldigungsgrund jedoch nicht gelten und verurtheilte die beiden Angeklagten zu je vier Wochen Gefängniß.

Ein Pferd abahngesichtigen. Der Wagen war dicht gefüllt. Auf jeder Seite saßen wohlgezahlte zehn Personen, der Vorder- und der Hinterron waren von unzertrennlichen Freunden der Cigarre besetzt und auch im Innern hatte eine alte Dame mit grauem Haar an der Vorderthüre Aufstellung genommen. Obwohl demnach der Raum, den der Wagen bietet, sogar über Gebühr ausgenutzt war, ließ sich der Kondukteur — eine galante Natur — dennoch bestimmen, an der nächsten Haltestelle ein hübsches junges Mädchen, mit der unvermeidlichen Mustikmappe am Arm, aufzunehmen. Das Fräulein postirte sich, da außen kein Sitzplatz und die beiden Bänke vollkommen besetzt waren an der Thür, wo bereits die alte Dame stand. In diesem Augenblicke sprang aber eilig ein junger Mann, der in der Nähe saß, auf, um der Musiklewin mit artiger Geberde seinen Platz anzubieten. Die Kleine sah die hinter ihr stehende alte Dame und zeigte auf den durch eine ihr zugeordnete Galanterie frei gewordenen Platz, auf welchen sie sehr taftvoll zu Gunsten einer der Bequemlichkeit Bedürftigeren verzichteten wollte. Der galante junge Mann hatte diese Vorgänge jedoch beobachtet; als er sah, daß an Stelle der amuthigen Kleinen die alte Dame sich anschickte den Platz einzunehmen, setzte er sich eilig wieder nieder. Von seinem Platze aus betrachtete er das junge Mädchen mit sichtlichem Wohlgefallen, und merkwürdig, sie schien diese stille Huldigung nicht zu ignorieren, so daß der galante Mann ermuntert wurde, sich am Ende der Tour beim Aussteigen dem Mädchen zu

nähern und die Bitte um ein Wiedersehen zu fassmeln. Aber jetzt zogen sich die Brauen über den hellen Mädchenaugen zusammen, sie legte das Köpfchen zur Seite, sah den Galan scharf an und erwiderte nichts als: „Wer das Alter nicht ehrt, ist der Jugend nicht werth!“ Der junge Mann erholte sich von seiner Ueberraschung erst, als die Kleine seinen zärtlichen Blicken entschwinden war.

Für gemüthvolle Thierfreundinnen scheint die nachstehende Annonce berechnet zu sein, die in einem Pariser Blatt erschienen ist. Es heißt darin: „... Ich habe bemerkt, daß die Thiere, denen wir so zugethan sind, die wir an unsere Zärtlichkeiten gewöhnen, des Nachts dieselben entbehren müssen. Um diese Lücke auszufüllen habe ich eine Maschine zum Streicheln der Klagen erfunden... u. s. w.“ Zärtlichkeitsapparate, das ist doch einmal etwas Neues.

Eine Landpartie im Winter. Der Winter ist diesmal allerdings ganz außerordentlich gelinde immerhin gehört doch eine ganz besondere Passion dazu, schon jetzt Landpartien zu unternehmen. Man kann es daher dem Förster eines unweit Grünau bei Berlin belegenen Waldes durchaus nicht verdenken, daß er seine eigenen Gedanken über eine 400 bis 500 Köpfe starke Gesellschaft hatte, welche sich am Sonntag sein Revier zum Sammelplatz auswählte hatte, und daß er in Folge dessen, unter Aufsicht eines Gendarmen, die Frage an die Gesellschaft richtete, was sie denn eigentlich hier wolle? Die Antwort lautete zwar ganz unversänglich: „Sie sehen ja, amüßigen wollen wir uns; wir machen eine Landpartie.“ Indessen veranlaßten die Beamten die Gesellschaft doch, sich eine andere Stätte für ihre Amüßements aufzusuchen. Da der Gendarm der wohl nicht ganz unbegründeten Ansicht sein mochte, daß es sich hier um eine sozialdemokratische Versammlung handele, so untersuchte er die Räder mehrerer Heinehmer von der Landpartie nach verbotenen sozialdemokratischen Druckschriften, jedoch ohne Erfolg.

Folgende Anekdote lesen wir in einem Schweizer Blatte: Ein Bauer im Kanton Appenzel, der ein böses, zänkisches Weib hatte, band dieselbe eines Winterponntag-Nachmittags an seinem Scheunenthor fest und belustigte sich damit Schneeballen nach ihr zu werfen. Der vorüberkommende Dratzgeißliche, dies gewahrend, stellt den unzüchtlichen Gatten folgendermaßen zur Rede: „Lose, Ihr Hanschristoph, döb icht bim Eid nit schö und chriftli von Eu, daß 'r Euer Wib also malteritret.“ Woraus ihm wieder ruhig replizirte: „Ach, pah, Herr Pfarrer, was redet Ihr an vom Malteritret; mir heut grad e Freud' anand; triff i se, so han i a Freud', und triff i je nit, so hat sie a Freud'.“

Der vornehme Wasserträger. Einst brannte in Dresden ein großer Palast ab. Es war Winter, die Brunnen waren eingefroren und Jedermann scheute die fürchterliche Kälte. Zwar gab es müßige Zuschauer in Menge, aber es fehlte an Wasserträgern. Unter anderen stand auch ein dieblicher Herr da mit einem großen Schlupfer vorne und einem gewaltigen Haarbeutel hinten und sah dem verheerenden Brande wie einem Schauspiel zu, ohne sich von der Stelle zu bewegen. „Allons, vider Herr, helfen Sie Wasser tragen!“ rief eine starke Stimme aus den Wasserträgern ihm zu. „Ich bin der Hofrath von Schröder“, antwortete der Herr mit dem großen Haarbeutel. „Und ich bin der Herzog Karl von Kurland.“ sagte der Wasserträger und goß ihm einen Eimer Wasser über den Kopf.

Ein merkwürdiger Fall von Somnambulismus wird aus Paris berichtet, der leicht tragische Folgen hätte haben können. Gräfin F., eine bekannte Dame, bewohnte ihr Schloß in der Nähe von Paris. Seit einiger Zeit bemerkte sie den Abgang von Pretiosen, Spitzen und anderen werthvollen Toilettengegenständen. Die Ehrlichkeit und Treue ihrer Leute — sie hatte nur eine Kammerfrau und einen Kutscher zur Bedienung — schien ihr so erprobt, daß sie dieselben nicht im Verdacht hatte, die fehlenden Gegenstände entwendet zu haben. Ihr Sohn jedoch, ein Offizier, der sie dieser Tage besuchte, war nicht so vertrauensvoll und stellte sich, wohlbewaffnet, in einem langen Korridor, welcher

das ganze Schloß umläuft, auf, und wartete, ob sich sein Verdacht bestätigen würde. Nach 1 Uhr Mitternachts erschien ein Schatten am andern Ende des Korridors; der Offizier feuerte nun eine Pistole ab, glücklicher Weise jedoch ohne zu treffen; er hatte ahnungslos nach seiner Mutter geschossen, die in einem Zustande von Somnambulismus ihre Pretiosen aus ihrem Voudoir forttrug und sie in einer verfallenen Nische des Korridors verbergte, wo sich auch alles Fehlende vorfand.

Das Alter der Fakultäten. Man stritt über das Alter der Fakultäten. „Pah!“ sagte ein Gelehrter, überaus leicht zu entscheiden! Ausstellung des Baumes der Erkenntniß — erstes Dogma: Theologie. Entnehmung einer Rippe von Adam — erste chirurgische Operation: Medizin. Unterredung der Schlange mit Eva wegen des Apfelbisses — erste philosophische Beweissführung: Philosophie. Austreibung Adams und Evas aus dem Paradiese — erster Justizakt. Ermordung Abels durch Kain — erster Kriminalfall: Jurisprudenz.“

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 16. bis 22. Januar 1882.

Gebo ren: dem Müller F. Wehmann eine T., Pflanzstr. 2; eine unebel. T.; dem Kgl. Reg. Secr. Affitt. P. E. Heyer ein S., Halle'sche Str. 20; dem Tischlermstr. E. Wapricht eine T.; dem Handarb. G. Barthelomäus ein S., Burgstr. 15; dem Schuhmachermstr. F. W. Schneider ein S., Windberg 5; dem Handarb. S. Hüpe eine T., Hofmarkt 7; dem Handarb. K. Rudolph ein S., Gottbarstr. 16; eine unebel. S.; dem Handarb. K. Schimpf eine T., Amtebänker 4.

Gebo ren: der Kreis-Feldweibel A. D. Andreas Hinzling, 94 J. 4 M., Altersschwäche, Neumarkt 55; der Lohberger Carl Christian Walschau, 45 J. 5 M., Stiefuß, gr. Siristhr. 14; d. verk. Rentier Lohberger Welsch, Eise geb. Hartung, 64 J. 11 M., Lungenerkrankung, Halle'sche Str. 15; d. Maurer K. Koch S., August, 15 J. 4 M., Drüsenkrankheit, Breiterstr. 13;

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Stadt. Gestalt: Marie Emma, T. d. Sattler Einte; Anna Auguste Louise, T. d. Handarb. Ermisch; Karl Paul Franz, S. d. Metallarb. Kowisch; Ida Emma, eine unebel. T. — Beerdigt: den 17. Jan. der Lohberger Walschau, den 23. der Kiemperebel. 4. S. d. Maurer Koch; den 24. der Fabrikarb. Große. Neu a r t e t. Gestalt: Gustaf Hermann, S. d. Handarb. Meißer; Antone Emma, T. d. Handarb. Zimmermann; Emma Martha, eine außerehel. T. — Beerdigt: der pens. Kreis-Feldweibel Hinzling.

Predigt-Anzeigen.

Stadtkirche: Donnerstag Abds. 7 Uhr Gottesdienst. Herr Past. Heinke.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 24. Januar 1882.

Preise mit Ausschluß der Courtagen bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 kg defekte Sorten 190—210 M.
Mittelqualitäten 215—230 M., feinste bis 237 M. bez.
Roggen 1000 kg 186—190 M.
Gerste 1000 kg feinste Sorten sehr selten und gefragt, Mittelqualitäten matt, geringere ohne alle Kauflust, Kan. gerste 167—177 M., Cbevalier- 180—200 M., Gerstealmal 50 kg 14,50—15 M.
Hafer 1000 kg 168—175 M.
Hilfenfrüchte 1000 kg Victoria-Erbsen 210—225 M., Linen 50 kg 15—21 M., Bohnen, weiße trockene Waare 50 kg 10,50—11 M.
Kammel 50 kg bis 26 M.
Mais 1000 kg Donau- 155 M., amerikan. 157—160 M.
Lupinen 1000 kg 150 M.
Delsaaten 1000 kg Raps ohne Angebot.
Mohnsaamen blauer 50 kg, ohne Angebot.
Stärke 50 kg harte Nadgraz, 22,75 M.
Spiritus 10,000 Liter = Proz. loco matt, Kartoffel- 48 M. S., Rüben- 48 M. Br.
Rilöl 50 kg 28,50 M.
Solaröl 50 kg 8,50 M.
Furneröl 50 kg 8,50 M.
Malzkeime 50 kg fremd de 5,50 M., biesige 5,75—6 M.
Kleie, Roggen- 50 kg 6,50—6,60 M., Weizenhalben bis 5,50 M., Weizengrütleie 5,90—6 M.
Delfendun 50 kg loco und Termine 7,60 M.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Windberg 7.	
	24./1. Abds. 8 U. 25./1. Mors. 8 U.
Barometer Mittl.	773,0
Thermometer Celsius	-1,3
Rel. Feuchtigkeit	100
Windrichtung	9
Wind	WSW
Stärke	4

Bekanntmachungen.

Holz-Verkauf.

In dem **Schkopauer** Rittergutswald sind
ca. 40 Meter Scheitholz, 2 Meter 10 Mk.,
20 = Stockholz, 2 = 7,50 Mk. u.
25 Hausen Sooltreifig, à Hausen 2 Mk.
freihändig zu verkaufen.

Förster **Nackwitz.**

Große Bratheringe

versende in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Wallfässern zu Engros-Tagespreisen, an Wiederverkäufer dieselben, an **Private** in Postfässern zu 3 Mk. 50 Pf., ferner:

frische große Bücklinge

die Postkiste zu 3 Mk., das Postfaß ff. **Nal** in **Selee** zu 6 Mk. 50, dito ff. **Brataal** und ff. **Albricken** zu 6 Mk. Alles franco gegen Nachnahme.

Gröslin, Reg. Bez. Stralsund.

J. Schmidt jun.

General-Versammlung

der
**Unterstützungskasse der vereinigten Gewerke
zu Merseburg (eingeschriebene Hilfskasse)**
Sonntag den **29. Jan., Nachm. präcis 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,**
im Saale der Restauration
zur guten Quelle.

Tagessordnung:

- 1) Abnahme der Rechnung pro 1881 und Ertheilung der Decharge,
- 2) Bericht über den Geschäftsgang pro 1881,
- 3) Geschäftsliches,
- 4) Anträge, welche von Mitgliedern gestellt werden.

Etwaige Anträge müssen bis **spätestens** Sonnabend den 28. Januar, Abends 6 Uhr **schriftlich** an unsern Redakten, Herrn Seilermeister **F. Seidewitz** abgegeben werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein.

Donnerstag den **26. Januar, Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr,**
in der

Kaiser-Wilhelms-Halle Abendunterhaltung für Kammermusik

der Herren Concertmeister **Kämpel**, Kammermusikus
Freiberg, Kammermusikus **Nagel** und Kammer-
virtuos **Grüzmacher** aus **Weimar.**

Programm.

Quartett in Gdur (Op. 77 Nr. 1) v. Haydn,
Esdur (Op. 12) v. Mendelssohn, Gdur (Op. 18 Nr. 2)
v. Beethoven.

Karten für Nichtmitglieder à 2 Mk. bei **Hrn. Wiese.**
Schumann.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den **29. Januar 1882**
zum Besten der freiwilligen Feuerwehr-
Compagnie-Kasse

komische Gesangsvorträge, Turnerisches und Theater.

Billets im Vorverkauf bei den Herren **Wiese, Rabe** und **Watto.**
Sperrsit 60 Pf. Entree 40 Pf.

An der Kasse: Sperrsit 75 — Entree 60 Pf.
Mehrbeiträge werden dankend angenommen.

Anfang 8 Uhr Abends.

Reichhaltiges Programm an der Abendkasse.

Restaurant

HERZOG CHRISTIAN.

Donnerstag **Schlachtfest**, 9 Uhr Wellfleisch,
Abends 6 Uhr Brat- und frische Würst.

R. Eckardt.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Reichardt, Merseburg.**

Großes Streich-Concert,

ausgeführt von der beliebten Damen-Capelle **Väckert**
aus Böhmen.

Mittwoch u. Donnerstag Abends 8 Uhr
im

Herzog Christian.

Eine **Büreau-Einricht-**
ung zu verkaufen

Rossmarkt Nr. 1,
zwei Treppen.

Wäschegegenstände aus dem
Frauenverein werden auf **Spar-**
bücher zum Preise des Rohmaterials
abgegeben bei **A. Schumpelt,**
Brühl 18.

Eine **Damenmaske** billig
zu verleihen

Sand 7, im Hofe.

Sehr preiswürdig!

1 G., 78 St., P. 43,000 Thlr.,
1 G., 62 St., P. 35,000 Thlr.,
1 G., 28 St., P. 16,000 Thlr., durchg.
Zuderrenb., Geb. u. Jnv. sehr gut.
 $\frac{1}{4}$ Anz., das Uebr'ge lass. Bestig. 1.
Jahre feststehen. Alles Nähere

Ferd. Friedland,
Marfranstäd.

Ein **großes Restaurant**
in besser Loge von Halle, flott gehend,
Saal, großer Garten, Jaß- und
Billardzimmer, große comfortable Küche,
ist mit einzig u. Tausend Thalern zu
übernehmen. Näheres unter Chiffre
A. J. 100 Hauptpostamt Halle.

Von ärztlichen Autoritäten em-
pfohlenes Hausmittel!

**Dr. Spranger'sches
Magenbitter,**

bringt sofort Linderung bei Migräne,
Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz,
Leibschmerzen, Verschleimung, Magen-
drücken, Magensäure, überhaupt allen
Magen- u. Unterleibskleidenden. Scroph-
peln bei Kindern, Würmer und Säuren
mit abführend. Gegen Sämorrhoiden,
Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt
schnell und schmerzlos offenen Leib.
Wirkt vorbeugend gegen alle Krank-
heiten und schützt vor Ansteckungen.
Bei belegter Zunge den Appetit sofort
wieder herstellend. — Man versuche
mit einer Wenigkeit und überzeuge sich
selbst von der momentanen Wirkung.
Zu haben bei Herrn Kaufmann **C.
Herfurth** in **Merseburg.**
Preis à Fl. 60 Pf.

Die obere Etage, **Weißenfels**
Straße 4a, ist sofort zu vermieten.
F. Wolf.

Ein Logis

3 Stuben, 2 Kammern nebst allem
Zubehör ist 1. April zu beziehen
Tiefer Keller Nr. 3.

Saalstraße Nr. 12

ist eine Wohnung, bestehend aus
Stube, 2 Kammern, Küche u. sonstigem
Zubehör vor jetzt an zu vermieten
und kann sofort odert 1. April be-
zogen werden.

Ein Logis

(40 Thlr.) zu vermieten **Nacht 35.**
Keine alte **Leinwand** zum Po-
lieren, per Pfund 20 Pf., kauft jedes
Quantum **C. H. Ritter.**

Neumarkt Nr. 74

ist ein Küchenschrank, 2 kleine Tische
2 Bettstellen, 1 Waschtisch, 1 Sopha
1 Dup. Mißbeefenster u. 2 Gruben
Dünger zu verkaufen.

Lohnend. Verdienst.

Solide u. strebs. Pers. werden
für den Verkauf v. **Badischen
Loosen** v. J. 1845 welche bis
1885 sämmtl. verlost wer. müßf.,
zu vorthelh. Provis.-Beding., ev.
fitem Gehalt angeßf. Bankvereinig.
Grün & Co. i. Amsterdam. Off.
sind z. r. a. d. Fil. d. Bankvereinig.
Grün & Co., Frankfurt a. M.

Der Hauptgewinn von
12000 Mkf. ist in der Prä-
mienziehung 15. Decbr. 1881 auf
das von uns auf Theilzahlung
verf. **Antbacher Loos Ser.
1733 Nr. 16** gefallen. Fil.
der Bankvereinig. **Grün & Co.,**
Frankfurt a. M.

English lessons by an ex-
perienced teacher. Rapid pro-
gress insured. Terms moderate.
Neumarkt 74.

Aelang-Verein.

Freitag Übung.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Noch blühet die Wunde, die uns
am 13. März v. J. durch den Tod
unseres lieben Vaters geschlagen wurde,
da traf uns schon wieder ein neuer
schmerzlicher Verlust, indem uns der
Tod am 17. d. M. auch unsere theure
Mutter so unerwartet entriß. Wie
wohlthuend aber bei solchen herben
Verlusten liebevolle Theilnahme den
Schmerz zu lindern vermag, das ha-
ben auch wir wiederum in hohem
Maße erfahren. Darum Dank allen,
die bemüht waren, uns bei dieser
schweren Prüfung zu trösten und auf-
zurichten und das Andenken unserer
lieben Mutter durch so überreiche
Blumenspenden ehrten. Besonders
aber Dank jenen wahren **Freun-
dinnen und Freunden**, die nicht
von ihrem Krankenlager wichen, son-
dern mit der größten Selbstaufopfer-
ung weder Mühe noch Anstrengung
scheuten, unserer lieben Entschlafenen
die letzten Stunden so viel als mög-
lich zu erleichtern. Der Herr vergelte
es ihnen. Dank dem Herrn Pastor
Küchenhoff für die von Herzen kom-
menden, darum auch wieder zu Herzen
gehenden Trostesworte am Grabe, so-
wie auch Dank dem Männer-Gesang-
verein, der ihr Andenken durch einen
so schönen, frommen Grabgesang ehrte.
Greppau, den 22. Januar 1882.
Die hinterbliebenen Geschwister
Bartsch.

Berichtigung.

In unserer gestrigen Localnotiz ist statt
„Regierungsrat Finck“ „Regierungsrath
Finck“ zu lesen. **D. Ned.**